Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 3 (1977)
Heft: 6

Artikel: 25000 Indianerinnen sterilisiert
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358652

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spanien:

Diskriminierende Gesetze gegen Frauen

Es gibt kaum eine Kundgebung in Spanien, an der nicht die Forderung nach "Amnistia Total" in Sprechchören erklingt. Seit Monaten, ja seit Jahren schon läuft diese Kampagne im ganzen Land und alle Organisationen der Linken unterstützen sie. So war die Regierung gezwungen, Teilamnestien zu gewähren; und obgleich versucht wird, alles hinauszuzögern, obgleich sich noch viele im Gefängnis befinden, die eigentlich durch das letzte Dekret begandigt worden sind, kann diese Kampagne doch einen gewissen Erfolg verzeichnen.
Leider muss frau feststellen, dass wieder einmal die Frauen aus dieser Amnestie herausgehalten werden. Es scheint, dass die treibenden Kräfte in dieser Bewegung mehr von patriarchalischem Gedankengut beeinflusst sind, als sie es selber wahrhaben wollen.
In der spanischen Gesetzgebung gibt es ausgesprochen sexistische und diskriminierende Gesetze, und viele Frauen befinden sich deswegen im Gefängnis. Im Wesentlichen handelt es sich um folgende Gesetze:

Gesetz über Empfängnisverhütung und Abtreibung

Fortpflanzung auf Leben und Tod wird buchstäblich gefördert und geschützt. Sexualität als Lustquelle, sowie Kontrolle der Fortpflanzung werden abgelehnt. Verboten ist sowohl das Verschreiben von empfängnisverhütenden Mitteln, wie auch Verkaufen oder blosses Propagieren. So wird natürlich auch jegliche Aufklärungsarbeit erschwert. Abtreibung ist in jedem Fall verboten und wird mit Gefängnis bis zu 12 Jahren bestraft. Dies betrifft sowohl jene, die die Abtreibung mache, wie auch die Schwangere selber.
Dieses Gesetz konnte allerdings nicht verhindern, dass viele Frauen die Pille nehmen; frau kann sie in einigen Apotheken sogar frei erwerben. Dies fördert leider einen völlig unkritischen Gebrauch, weil sowohl Informationen wie auch ärztliche Kontrolle fehlen. Im letzten Jahr sind Gruppen für Familienplanung entstanden: sie machen intensive Informationsarbeit in Form von Vorträgen und Diskussionen in den Quartieren, beraten in ihren Zentren über Familienplanung und verschaffen auch die nötigen Mittel. Abtreibungen werden keine gemacht, wohl aber Adressen im Ausland vermittelt. Selbstverständlich sind diese Gruppen illegal und rechnen jederzeit damit, ihre Arbeit abbrechen zu müssen.
Dass das Gesetz de facto nicht bereits aufgehoben ist, zeigen aber folgende Vorkommnisse: Dem Chefredaktor von "El Pais" einem Madrider Morgenblatt, wurde ein Prozess gemacht, weil er einen ausführlichen Bericht über empfängnisverhütende Methoden veröffentlicht hatte, dies im März dieses Jahres. Etwa zur gleichen Zeit versandte das "Instituto Nacional de Prevision" (Staatliche Kranken-, Alters- und Arbeitslosenversicherung) ein Rundschreiben an seine Ärzte, worin sie darauf aufmerksam gemacht werden, dass es weiterhin verboten sei, über Familienplanung zu informieren, geschweige denn, Mittel an Frauen zu verschreiben, "die ebenso nur ihre möglichen Schwangerschaften kontrollieren wollen." (!)

"La Pasionaira": Für ein neues Spanien

Adulterio (Ehebruch)

Durch das Ehegesetz soll garantiert werden, dass die Sexualität sich nur im Rahmen der legitimierten Ehe abspielt. Und ganz klar bezieht sich das auf die Frau. Eine verheiratete Frau, die mit einem andern Mann als ihrem Ehemann schläft, macht sich strafbar (bis zu 6 Jahren Gefängnis!),falls ihr Ehemann Anklage erhebt. Der Mann hingegen macht sich nur strafbar, wenn er eine Geliebte dauernd und öffentlich oder im ehelichen Haus hält.(!)
Hier ist es schwer, abzuschätzen, wie die Wirklichkeit aussieht. Tatsache ist, dass noch im letzten Jahr eine Frau wegen Ehebruchs vor den Richter musste. Die Frauenorganisationen antworteten darauf mit einen Protestdemonstration in Madrid. Tatsache ist auch, dass verheiratete Männer mehr oder weniger offensichtlich Liebschaften und Flirts haben und ihren Frauen verbieten, abends alleine auszugehen. Dann muss frau bedenken, dass in Spanien Ehescheidung laut Gesetz unmöglich ist. Es gibt deshalb viele Ehepaare, die einfach getrennt leben. Die Frau muss in dieser Situation nun immer fürchten, dass ihr Mann sie wegen Ehebruchs anklagt, sobald sie einen Freund hat. Dies liegt völlig im Bereich seiner Macht.

Homosexualität und Prostitution

Homosexualität und Prostitution fallen unter die Gesetze über soziale Gefährdung und sind somit auch verboten. Wiederum wird Sexualität im Rahmen der Ehe geschützt, mit der bekannten Doppelmoral, welche die Frau in Schranken hält und dem Mann alle Freiheiten lässt.
Hunderte von Spanierinnen befinden sich in den Gefängnissen wegen solcher diskriminierender Gesetze. Deshalb ist es in Spanien eine wichtige Aufgabe im Kampf für die Befreiung der Frau, die Amnestie für alle diese Frauen zu fordern, sowie es auch darum geht, alle diese diskriminierenden, sexistischen Gesetze selber aus dem Strafgesetzbuch zu entfernen.
Die oben genannten "Vergehen" werden als "gewöhnliche" betrachtet, was einerseits eine typische patriarchalische Denkweise, andererseits aber auch eine bestimmte rigide Vorstellung von Politik offenbart. Es ist Zeit, dass diese einem andern Verständnis von Politik Platz macht, dass neue und andere Wege eingeschlagen werden. Es ist Zeit zu erkennen, dass Politik nicht vor der Haustüre haltmacht, oder vor dem Familienleben. Die Vergehen, welche die Frauen diskriminieren, von der patriarchalischen Ordnung gewöhnliche genannt: für den Kampf der Frauen um ihre Befreiung sind sie politisch.
Es wird die Aufgabe der Frauen sein, diese Forderungen in der Kampagne für eine Totalamnestie zu vertreten und durchzusetzen, ebenso wird es sehr von der Kraft der Frauen und ihren autonomen Organisationen abhängen, ob die diskriminierenden Gesetze, die heute in Spanien noch herrschen, in einer neuen Gesetzgebung nicht mehr vorkommen werden.

Madrid, 10.5.77 ba

Italien:

Böse Überraschung:

Überraschend hat der italienische Senat mit 2 Stimmen Mehrheit die Vorlage über die Regelung des Schwangerschaftsabbruchs abgelehnt. Dabei galt die Annahme des über 4 Jahre lang verhandelten Abtreibungsgesetzes als sicher, verfügten doch die Befürworter, die Laizisten, über 161 von 310 Stimmen. Den Sieg sollen laut Pressmeldungen die Christdemokraten und die äussterste Rechte sieben Überläufern verdanken, die namentlich jedoch nicht bekannt sind.
Das Gesetz hätte beinhaltet: Straflosigkeit während der ersten 3 Monate bei Selbstbestimmung der Schwangeren; deren Pflicht, den Arzt anzuhören, eine Woche lang den Bescheid zu überdenken und den (Gratis-) Eingriff in einem geeigneten Institut vornehmen zu lassen.
Nun bleibt die soziale Plage der geheimen Abtreibung samt Diskriminierung und Kriminalisierung bestehen, da das alte Gesetz jeden Schwangerschaftsabbruch scharf geandet wissen will — selbst bei Lebensgefahr der Mutter.
Frühestens in einem halben Jahr kann der Senat das Thema wieder aufnehmen und sollte er sich bis Frühjahr 78 nicht geeinigt haben, kommt es zum Referendum, das 800'000 Bürger schon vor 2 Jahren verlangt hatten.

USA;

25'000 Indianerinnen sterilisiert

Zahlreiche grosse Zeitungen in den USA haben bestätigt, dass ca. 25'000 Indianerinnen von Ärzten des regierungsamtlichen "Indianischen Gesundheitsdienstes" unfruchtbar gemacht worden sind. Das ist 1/4 aller indianischen Frauen im gebärfähigen Alter! Ein Verbrechen!

BRD:

Arbeitslose Frauen:

Obwohl die berufstätigen Frauen nur ein gutes Drittel aller Erwerbstätigen stellen, machen sie mehr als die Hälfte aller Arbeitslosen aus. Betroffen sind überwiegend Tätigkeiten im Angestelltenbereich. Weit über die Hälfte aller arbeitslosen Frauen haben keine abgeschlossene Berufsausbildung. Ein grosser Teil kann wegen der Belastung im Haushalt nur Teilzeitarbeit verrichten und ist deshalb kaum zu vermitteln. Viele Frauen, die länger als ein Jahr arbeitslos sind, resignieren und ziehen sich ohne weitere Meldung beim Arbeitsamt zurück. Sie kommen deshalb in der Statistik nicht mehr vor und gelten als "stille Reserve".

Frauentreffen in Paris:

Kämpfende Frauen aus allen Ländern

Kaum beachtet wurde in unseren Zeitungen das grosse Frauentreffen in Paris an den Pfingsten. Tausende von Frauen aus allen Ländern trafen sich in der französischen Hauptstadt, um zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen, sich kennen zu lernen. Eine OFRA-Frau, die dabei war berichtet:
(B.V.)Samstag, 28. Mai: Gegen Mittag trudeln auch wir aus der Schweiz in der Universität von Vincennes ein.
Französisch, Deutsch Englisch, Italienisch, Spanisch, etc.: bei so vielen Sprachen drängt sich das Gefühl der Solidarität auf — wird es uns Frauen gelingen, auf internationaler Ebene Kampagnen gegen die Unterdrückung aufgrund des Geschlechts, gegen Verwaltung, für die freie und kostenlose Abtreibung und Empfängnisverhütung, für das Recht auf Arbeit zu lancieren?
Vorerst bleibt jedoch das Einquartierungsproblem: Nachdem wir drei OFRA-Frauen glaubten, ein Zelt wäre ein Vorteil, müssen wir uns bald vom Gegenteil überzeugen lassen. Eine stündige Busfahrt plus ein 2-km-Marsch müssen wir jedesmal in Kauf nehmen. Zurück in Vincennes verbleibt uns noch Zeit, um uns an den verschiedenen Ständen umzusehen: Hier ein Informationsblatt, eine Quartier- oder Frauengruppen-Zeitung, dort ein Plakat oder ein Buch, das noch zu kaufen ist. Allein die Universität ist übrigens sehenswert: wo sich eine Wand bietet wurde sie schon zum x-ten Mal überklebt — in der Schweiz kaum denkbar. Inzwischen nimmt der Zustrom kein Ende. 6'000 statt 1'500 Frauen! Ein organisatorischer Zusammenbruch scheint unvermeidlich: Vom Ordnungsdienst müssen noch einige Männer, die sich auf verbotenem Terrain befinden, vor die Tore gestellt werden; was die Sache unnötig verzögert. In der Aula der Universität hat es unmöglich Platz für alle Frauen, um die Rednerinnen aus den verschiedenen Ländern anzuhören. Der Lautsprecher, der für die 'Draussengebliebenen' installiert wird, funktioniert nicht (Leider sind wir Frauen noch nicht soweit, um techn. Apparate selber reparieren zu können). Etwas enttäuscht verlassen wir mit vielen anderen das Areal, um uns noch etwas in Paris umzusehen.
Sonntag, 29. Mai: Der Sonntag bringt endlich, was unseren Hoffnungen entspricht: Der eigentliche Zweck des Treffens. Schon am Morgen bilden sich die verschiedensten Arbeitsgruppen, wie: Gewerkschaften und die Frauengruppen / Recht auf Arbeit / Abtreibung-Verhütung / Sexualität / Lesbentum / Mutterschaft / Consultori / Hausarbeit / Frauen und Politik / etc.
Besonders interessierte mich die Arbeit der Frauen in der Gewerkschaft. Die Berichte aus den verschiedenen Ländern zeigten, dass ein besseres Verständnis zwischen Arbeiterinnen und Feministinnen überall erstrebenswert ist. Mehr Frauen in Gewerkschaften, denn es ist Klassenkampf mit den Männern — gegen den Kapitalismus! Trotz harter Diskussion und Debatten wird der Sonntagabend mit Tanz und einer Frauen-Rockband abgeschlossen.
Maontag 30. Mai: Leider bleibt uns Frauen keine Zeit mehr, an der Vollversammlung teilzunehmen. Als Schlussbemerkung sei gesagt, dass wir an die Aktionsfähigkeit und die Solidarität der Frauenbewegung glauben. Die Kampagne um den nächsten internationalen Frauentag am 8. März 78 wird höllisch vorangetrieben.
Weitere Informationen sind erhältlich über das OFRA-Büro, Telefon 061/ 32 11 56.

gelesen und gedacht

(T.S.) Ende Mai konnte eine aufmerksame Leserin eine Kurzmeldung im "Tagesanzeiger" lesen:

Chiles Junta begnadigt. Die chilenische Regierung hat alle gefangenen Mütter und Mädchen unter 18 Jahren begnadigt. Die Begnadigung gelte für Verbrechen jeder Art, hiess es. *(AFP)*

Zwei Sätze, irgendwo in der Ecke, ganz klein (5,5 cm : 1,5 cm) und unscheinbar. Wie ein Schlag ins Gesicht für mich, diese Meldung! Was in den chilenischen Gefängnissen passiert, ist mir leider bekannt. Geschriebenes, Gehörtes und Gesehenes von den Greueltaten der chilenischen Junta ist durch die Mauern, über tausende von Kilomentern zu mir gelangt.
Seit vier Jahren wird dort gefoltert, geschlagen ... und das alles mit dem Segen der Kirche! 4 Jahre, eine unendliche Zeit muss das für einen Menschen sein, dem man seine Freiheit genommen hat!

"...alle gefangenen Mütter und Mädchen unter 18 Jahren..." Sie geben also hiermit offen zu, dass sie Jugendliche wie Verbrecher gefangen halten, Jugendliche, welche vor 4 Jahren für die Freiheit des chilenischen Volkes gekkämpft hatten.
Frauen! Weit weg sind diese chilenischen Frauen, aber es sind unsere Schwestern. Ihr Kampf geht um Leben und Tod! Helfen wir ihnen! Sie brauchen unsere Hilf! Legen wir pro Monat einen Fünfliber (oder mehr!) auf die Seite und zahlen sie am Ende dieses Jahres aufs Konto PC Basel 40 — 15637 mit dem Vermerk "für Chile" ein. Die OFRA wird sie dann auf den Weg schicken, welcher sicher ist, damit das Geld auch wirklich Hilfe leisten kann.
Wir können aber auch jeden Tag den chilenischen Flüchtlingen helfen, welche hier in der Schweiz leben. Sie haben es nicht leicht und ihre ganze Arbeit gilt der Hilfe für ihre chilenischen Landesgenossen.
Frauen, helft unseren Schwestern in Chile!

Hinter den Kulissen

Alle Frauen, die dabei waren, waren sich einig: Mitarbeiterinnen-Treffen der "Emanzipation" sind eine sehr gute Sache. Da hat man Gelegenheit, einmal Kritik anzubringen, all das zu sagen, was einem so im Laufe der monatlichen Lektüre aufstösst. Aber auch Gelegenheit, Pläne zu schmieden für die Zukunft, sich auszumalen, wie "Emanzipation" später aussehen soll. Eine ganze Menge an Einfällen, Ideen und Vorschlägen wurden mitgebracht. Z.B. der Vorschlag, wir sollten doch ab und zu etwas über die Arbeit hinter den Kulissen schreiben. Das könnte die Distanz zwischen den Mitarbeiterinnen und Leserinnen überbrücken helfen und neue Frauen dazu ermuntern, auch mitzumachen. Es ist wichtig, zu merken, dass die meisten "Emi"-Frauen weder besonders geniale Begabungen haben, noch jahrzehntelange Ausbildung, sondern dass sie täglich dazu lernen. Und das können alle!
Ernst nehmen wollen wir auch die Anregung,eine Tribüne für Leserinnen im "Emi" zu schaffen. Wir sind jetzt dabei, uns eine Liste von Themen zu überlegen, von denen wir glauben, dass sie für viele Frauen als Aufmunterung dienen können, sich doch einmal hinzusetzen, um ihre Gedanken zu formulieren.
Wir fassten einen weiteren Ausbau der "Emanzipation" ist Auge, denn wir fanden, dass sie eigentlich mit ihrem jetzigen Umfang und dem jetzigen monatlichen Erscheinungsrhythmus den Bedürfnissen der neuen OFRA nicht mehr ganz entspricht. Vorbereitet wurde die neue Nummer des Magazins. Aber wie die aussieht, das verraten wir jetzt noch nicht. Wer einen Beitrag liefern möchte, soll ihn bitte vor dem 20.August an die Hammerstrasse 133, 4057 Basel schicken!

Fauler Gegenvorschlag

Die beiden Räte haben jetzt alle Differenzen in bezug auf die Revision des Gesetzes über den Schwangerschaftsabbruch bereinigt. Voraussetzung war das Einschwenken der Ständerats—Herren auf die sog. "soziale Indikation". Zynisch, wie offen zugegeben wurde, dass dies Einschwenken nur aus einem einzigen Grund geschah, nämlich um zu einem indirekten Gegenvorschlag zur Fristenlösung zu kommen, und zwar vor der Abstimmung über diese Initiative im nächsten September! Der fortschrittlicheren Lösung soll das Wasser abgegraben werden.

Emanzipation

Die Zeitung der Frauen für die Sache der Frauen (10x im Jahr, 3 x mit Magazin)

- informiert über die Frauenbewegung
- diskutiert alle aktuellen Fragen
- hält Frauen auf dem Laufenden

informativ — unterhaltend — kämpferisch

O Jahresabonnement zu 9.50 Fr.
O Unterstützungsabo. 15.—
O Solidaritätsabo zu 20.—

Name:
Adresse:
Ort:
Unterschrift:
Einsenden an: "Emanzipation" Hammerstr. 133, 4057 Basel